

Clara Münzner, Public Management, 5. FS

Gasthochschule: Fachhochschule Kärnten, Standort Villach, Österreich

Wie kam ich dazu nach Österreich zu gehen?

Zu Beginn meines Studiums hatte ich nicht geplant ein Auslandssemester zu absolvieren, erst durch Freunde, die ein Auslandssemester planten, kam ich dazu doch einmal darüber nachzudenken. Ich habe mich dann auf der Homepage der Hochschule zu den Möglichkeiten und v.a. den Partnerhochschulen informiert. Es stand recht schnell fest, dass ich gern auf Deutsch studieren möchte, und als ich dann eine Hochschule mit geeigneten Kursen fand, war es entschieden. Außerdem fand ich es auch eine schöne Idee mal unser Nachbarland näher kennenzulernen, auch wenn viele sagten: „Das ist doch gar nicht richtig Ausland“.

Was ich dort genau gemacht habe?

Ich habe während meines Auslandssemesters neun Kurse belegt, mit denen ich auf 22 ECTS komme. In der Regel gab es 3 ECTS pro Modul, aber einem Modul gab es auch nur einen ECTS. Die ECTS haben jedoch nichts über den Arbeitsaufwand für ein Modul ausgesagt.

Bei den Fächern mit dem gesamten Studienbereich Wirtschaft waren wir stets um die 60 Personen, wenn ich jedoch PuMa-Kurse besuchte waren wir nur 11 Personen. Durch die kleinen Kurse lernte ich meine Kommilitonen schnell kennen und auch der Kontakt zu den Professoren war unkompliziert möglich.

An der FH Kärnten muss man 80% des Kurses anwesend sein, ansonsten kann man die Prüfung nicht absolvieren. Daher wird in jeder Vorlesung Anwesenheitsliste geführt.

In fast allen von mir belegten Kursen habe ich Vorträge halten müssen, aber stets in Gruppenarbeit. Das ist schön um die anderen Studenten besser kennenzulernen, aber eben auch sehr zeitaufwändig.

Wie und wo war ich untergebracht?

Ich hatte ein Zimmer in einer 2er-WG in einem internationalen Studentenwohnheim, ca. 20 min zu Fuß von der Innenstadt entfernt. Zur FH konnte ich entweder 50 min Laufen, 50 min mit dem Bus fahren (weil die Verbindung so schlecht war) oder 20min mit dem Rad fahren, da die FH im Technologiepark und damit etwas außerhalb lag. Deshalb bin ich den ganzen Winter mit dem Rad unterwegs gewesen und war da auch wirklich nicht die Einzige, da die Radwege gesalzen wurden, konnte mich auch der Schnee nicht am Radfahren hindern.

Mein Zimmer war voll möbliert und vor meinem Einzug saniert. Es gab eine große Küche und ein geräumiges Bad.

In dem Wohnheim fanden regelmäßig International Dinners in den verschiedenen WGs und Partys, von der jeweiligen Etage organisiert statt. Dadurch kam man mit den anderen Studenten gut in Kontakt.

Wie waren Land und Leute?

Die Österreicher haben mich sowohl an der FH als auch in der Gemeinde, welche ich besuchte, sehr freundlich aufgenommen. An den Kärntner Dialekt habe ich mich zügig gewöhnt gehabt, sodass ich mich bald anpasste und eine Mischung aus Hochdeutsch-Sächsisch-Kärntnerisch sprach. Da ich durch meine Gruppenarbeiten die Möglichkeit hatte die Österreicher näher kennenzulernen, habe ich dabei auch immer wieder die kleinen Unterschiede wahrnehmen können. Diese kann aber man aber nicht beschreiben, die muss man einfach selbst erfahren.

Ich habe natürlich meine Zeit in Österreich auch genutzt, das Land zu bereisen, was mit der Bahn gut möglich war. Und allzu weit war es zu keiner Ecke des Landes, da wurde mir erst bewusst wie „groß“ Deutschland doch ist. So habe ich Klagenfurt, Graz, Wien, Salzburg und Innsbruck besichtigt. Und da ich im Wintersemester da war, konnte ich auch schön Skifahren gehen.

Da in die Zeit meines Aufenthalts die Adventszeit fiel, habe ich die Möglichkeit genutzt und mir mit Freunden die schönen Christkindlsmärkte in Villach und Klagenfurt anzuschauen. Außerdem hatten wir auch die Möglichkeit an traditionellen Krampusumzüge teilzunehmen, das ist schon etwas gruselig, aber sollte man auf jeden Fall gesehen haben. Für Fans des Faschings ist Villach der richtige Ort, denn es ist die Faschingshochburg der Region und die ganze Stadt ist dann im Faschingsmodus.

Einverständniserklärung: Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der FH Nordhausen zur Verfügung gestellt wird und ggf. auf den Web-Seiten der FHN veröffentlicht wird.

C. Meißner